

Die beschmierte Telefonzelle

Samstagnachmittag 1.30 Uhr im Dorf Liebtzen. Der Grundschullehrer Moltke blickte aus seinem Wohnzimmerfenster auf den Marktplatz. Alles war friedlich. Nur in der Telefonzelle auf der gegenüberliegenden Seite waren drei Jugendliche, Felix Siemsen, der Sohn der Friseurin, Katja, die Tochter von Bauer Hamann, und Hilmar Kaiser, der Sohn des Bäckers. Moltke hatte sie alle unterrichtet, als sie klein waren. Er ging in den Flur, nahm seinen Mantel und verließ das Haus für seinen Nachmittagsspaziergang im Park. Als er auf den Marktplatz auftrat, waren die Jugendlichen weg. Er ging über den Platz und um die Telefonzelle und da sah er den Schaden: Auf der Telefonzelle stand in zackigen Graffiti-Buchstaben „Liebtzen ist ein ödes Nest!“ „So ein Vandalismus!“, sagte Moltke laut. Er ging in die Telefonzelle und rief den Dorfpolizisten an.

„So, Katja, dann erzähl mir mal, was ihr in der Telefonzelle gemacht habt!“ „Wir haben nichts Strafbares gemacht“, sagte Katja und sah den Dorfpolizisten offen an. „Wir haben die automatische Programm-Ansage des Kinos angerufen. Wir wollten wissen, welcher Film heute Abend in Mönningen läuft. Sie wissen doch, hier in Liebtzen ist nichts los.“



„Und weiter?“ „Nichts weiter! Wir haben beschlossen, dass wir uns heute Abend die neue Komödie *Drei Mädels von der Tankstelle* ansehen werden. Das war alles.“ Katja zuckte mit den Schultern. „Warum wollen Sie das denn überhaupt wissen?“, fragte sie. „Ach!“, sagte der Polizist: „Jemand hat die Telefonzelle beschädigt und ihr wart die Letzten, die in ihr gesehen wurden.“ „Wir waren es bestimmt nicht!“, rief Katja: „Wir haben telefoniert und uns für heute Abend verabredet. Ich habe mich dann von den Jungs verabschiedet, weil mein Fahrrad noch am Bahnhof stand. Ich bin allein nach Hause gefahren. Ich war so kurz vor zwei hier. Mehr kann ich Ihnen wirklich nicht sagen.“ Sie schwieg. „Gut!“, sagte der Polizist: „Und vielen Dank für die Auskunft!“ „Gern geschehen!“ Katja brachte ihn zur Tür. „Ich hoffe nur, dass man die Telefonzelle noch benutzen kann, dass der Schaden nicht zu groß ist“, sagte sie. „Da mach dir mal keine Sorgen!“, meinte der Polizist und stieg in seinen Wagen.

„Die Telefonzelle ist beschädigt? Das verstehe ich nicht“, meinte Hilmar, als der Polizist ihn befragte, „wir haben noch um halb zwei von ihr aus telefoniert!“ „Ja, ihr wart die Letzten, die man dort gesehen hat. Was ist denn dort passiert?“ „Nichts, ehrlich!“, rief Hilmar. „Wir haben im Mönningener Kino angerufen und dann noch besprochen, wie wir nach Mönningen fahren und wer uns von dort nach dem Kino wieder abholt. Liebtzen ist ja ein so

verschlafenes Nest! Hier fahren ja ab zehn Uhr Abends nicht einmal mehr Busse oder Bahnen!“ „Ich weiß!“, meinte der Polizist. „Und dann?“ „Ja, wir haben ein wenig geredet und Katja ist dann, glaube ich, als Erste gegangen. Sie musste ihr Fahrrad noch vom Bahnhof holen. Dann sind Felix und ich nach Hause gegangen.“ „Wer ist denn zuerst gegangen, du oder Felix?“ „Das weiß ich nicht“, meinte Hilmar. Er sah den Polizisten groß an: „Wollen Sie etwa sagen, das einer von uns, Felix oder ich, die Telefonzelle bekritzelt¹ hat? Das ist doch unfair!“ „Nein, nein!“, meinte der Polizist: „Im Moment stelle ich nur ein paar Fragen.“ Er verabschiedete sich schnell.

„Ja, das war so, wie die anderen gesagt haben“, erklärte Felix. „Wer von euch ist denn als Erster gegangen?“, fragte der Polizist. „Lassen sie mich überlegen. Zuerst Katja, dann ich und dann Hilmar, glaube ich. Ja, genau. Hilmar und ich waren kurze Zeit allein und haben uns noch weiter darüber unterhalten, dass es hier in Liebzen für junge Leute keine Freizeitangebote gibt. Wir haben beschlossen, das man da einmal etwas machen müsste. Dann hat Hilmar seine Tasche aus der Telefonzelle geholt, ziemlich abrupt² und ihr Inhalt ist auf die Straße gefallen, Hefte, Bücher, Stifte, Marker, alles. Ich wollte ihm noch helfen, das alles wieder einzupacken, aber dann habe ich auf die Uhr geschaut und es war schon nach halb zwei. Ich hatte meiner Mutter versprochen, den Laden aufzuräumen. Da bin ich dann schnell losgegangen.“ „Das stimmt“, sagte Frau Siemsen, die gerade ins Zimmer gekommen war, „Felix war so um zwanzig vor zwei im Laden.“ Sie gab dem Dorfpolizisten eine Tasse Kaffee. „Worum geht es denn überhaupt?“, fragte sie. „Ich habe um kurz vor zwei einen Anruf gekriegt, dass die Telefonzelle beschmiert worden ist und die drei, Katja, Hilmar und Felix waren die Letzten, die am Tatort gesehen wurden.“ „Und?“, fragte Frau Siemsen: „Wissen Sie schon, wer es war?“ „Ja!“, meinte der Dorfpolizist: „Der Täter hat sich selber verraten.“

Wer hat die Telefonzelle beschmiert?

¹bekritzeln - pobazgrać

²abrupt – nagle

